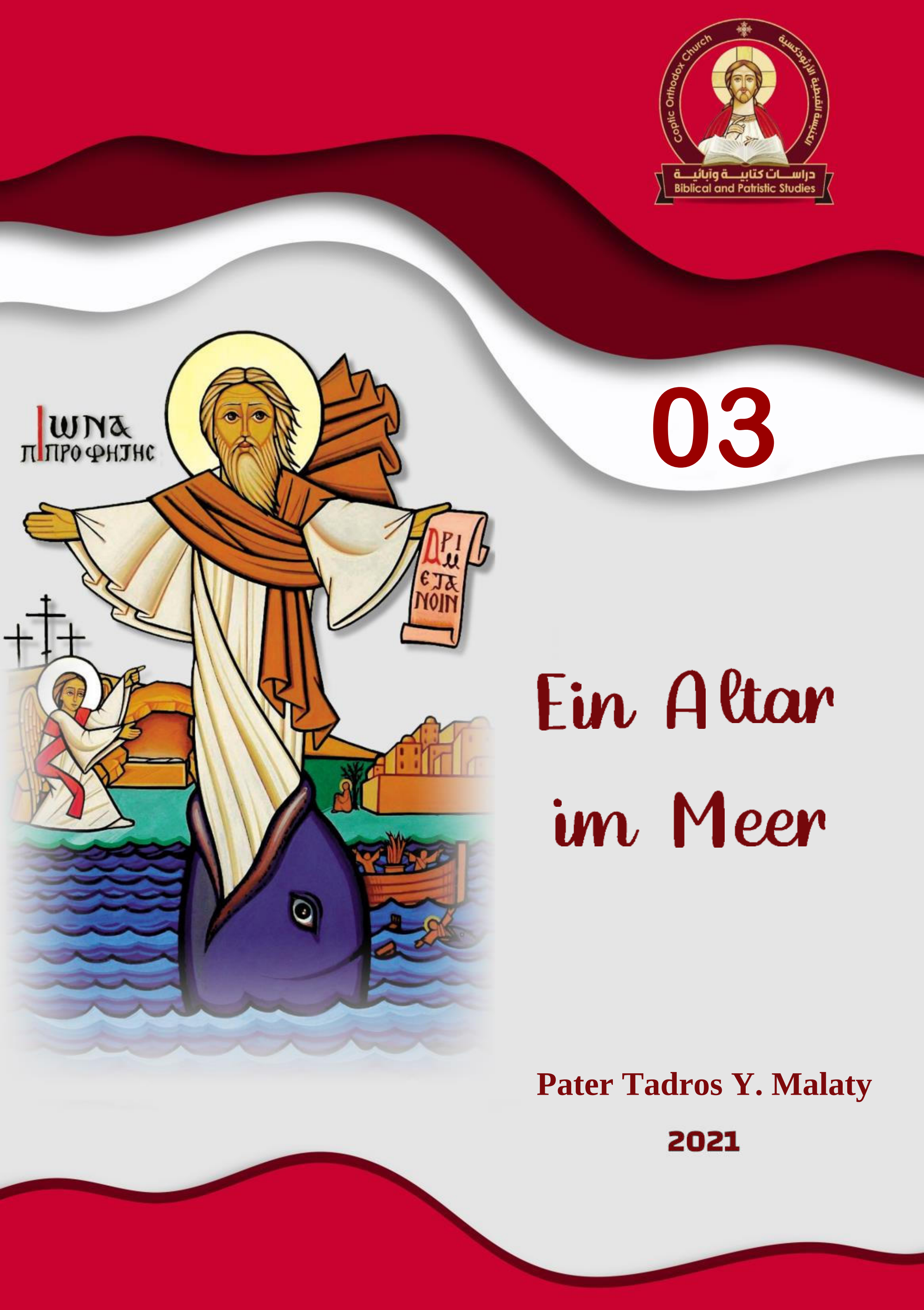
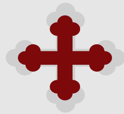

Coptic Orthodox Church
الكنيسة القبطية الأرثوذكسية
دراسات كتابية وآبائية
Biblical and Patristic Studies
03
Ein Altar
im Meer
Pater Tadros Y. Malaty
2021

Im Namen des Vaters, des Sohnes
und des Heiligen Geistes, ein Gott. Amen





Der deutsche Text wurde von
der koptischen Jugend
von Österreich überarbeitet

Titel:	Ein Altar im Meer
Autor:	Pater Tadros Y. Malaty
Bearbeitung und Einführung von:	Diakon Ing. Emad Y. Rizk
Auflage:	Auflage 2021 (deutsche Version)
Veröffentlicht von:	St. Georg Kirche, Sporting, Alexandria Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich

Ein Altar im Meer



Jona hat uns sein wunderbares Gebet und sein einzigartiges prophetisches Lob dargebracht, nicht in Momenten des Trostes, nicht im Tempel, wie es ein Rabbi tun würde, sondern inmitten des Leidens wie im Grab des gekreuzigten Christi.

Wie **der heilige Johannes Chrysostomus** sagt: [Wir sollten uns nicht nur um den Ort kümmern, sondern um den Herrn des Ortes, denn Jona war im Bauch des Wals und der Herr erhörte sein Gebet. Und du, wenn du sogar im Waschraum warst, bete. Überall, wo auch immer du dich befindest, kannst du durch das Gebet in deinem Geist einen Altar für Gott errichten.]

Jona als Symbol für Sohn Gottes



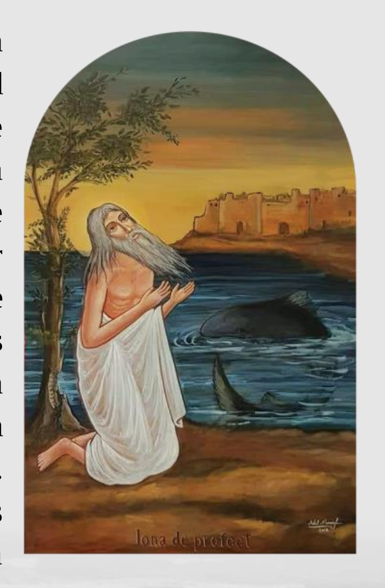
Der heilige Jakob von Serugh glaubt, dass Jona der Verurteilung zum Tode unterworfen war, die er aus eigenem Willen gegen sich selbst aussprach, damit die heidnischen Seeleute nicht untergehen würden. Vor ihm wurde der Messias, der Retter, verklärt, der in die Welt kommen wird, um aus eigenem Willen um der Menschheit willen zu sterben. Der Tod beunruhigte Jona nicht, denn er wurde ein Symbol für den Lebensspender, der sterben wird, um die Menschheit aufzurichten.



Er hörte die prophetische Stimme in seiner Tiefe, die ihm Beruhigung und Frieden gewährte, denn da er ein Symbol Christi, des Lebensspenders, war, war er zuversichtlich, dass er mit ihm sterben und mit ihm auferstehen würde.

Das Verderben würde keine Herrschaft über ihn haben. Er wurde zu einem Symbol der Toten, während er lebendig und unvergänglich war. Er war wie Christus, der in das Grab gelegt wurde, da er mit dem Fleisch den Tod geschmeckt hatte, während er der Göttlichkeit nach unsterblich war und somit sein Fleisch keine Verwesung sah.

Durch Jonas Abstieg ins Meer wurden die Wellen beruhigt, genauso wie die Kreuzfahrer durch den Tod des Sohnes Gottes zur Ruhe kamen. Die Seeleute wollten zum Ufer zurückkehren, konnten aber Jona nicht vor dem Ertrinken retten. Ebenso verteidigte der Herrscher (Pilatus) unseren Erlöser, war aber nicht in der Lage, diesem Gerechten zu helfen. Die Seeleute schrien zu Gott, damit sie nicht mit Jonas unschuldigem Blut belastet werden. Ebenso wusch der gerechte Herrscher seine Hände, damit er sich nicht mit seinem reinen und gerechten Blut belaste. Er sah, wie er ins Wasser geworfen wurde, als Symbol für die Seele Christi, die hinausgegangen war, um denen zu predigen, die im Hades waren.



Jona wurde zu einem kostbaren Schatz, der im Bauch des Wals aufbewahrt wurde. Als er keine Hoffnung finden konnte, wurde die Hoffnung auf den Herrn vor ihm manifestiert und als er den Tod fand, erlebte er das neue, auferstandene Leben!



Ein neues wunderbares Schiff!

Porphyr spottete über die Geschichte von Jona und hielt sie für einen lustigen Scherz.

Daher schrieb **der heilige Augustinus** davon, dass die Christen, wenn sie den Spott der Heiden beachteten, nicht in der Lage seien, die Auferstehung Christi nach drei Tagen zu glauben.[1]

Was **den heiligen Jakob von Serugh** betrifft, so sah er den einzigartigen Wal, der Jona in seinem Bauch trug, als ein schönes Bild für Gottes erstaunliche Barmherzigkeit.

Der Wal wurde für Jona zu einem **erstaunlichen, neuen Schiff**, das Gott umgibt und bewahrt. Seinem Passagier, Jona, wurde kein Schaden zugefügt. Die Winde können es nicht bewegen, aber der Geist des Herrn, der den Menschen die neue Geburt in den Wassern der Taufe gewährt, schon.

Der Wal wurde zu einem **einzigartigen Haus**. Sein Fundament war nicht die Erde, denn er schwamm inmitten der Wellen und schwankte hin und her, ohne etwas von seiner Ladung fallen zu lassen, sondern es war ein wahrhaft wunderbares Haus.

Er sah es als ein **neues Grab**, das einen toten und einen lebenden Menschen beherbergt, beides gleichzeitig. Es wurde bewahrt durch die Kraft Gottes, der Leben schenkt.

Er sah es als einen **Abgrund**, der die Toten trägt, aber Leben gewährt.

Er sah es als den **Schoß einer Frau**, die ohne den Samen des Menschen empfing (genauso wie Jona durch das Maul des Wals eintrat). Er sah es als einen **königlichen Palast**, der einen König und einen Bräutigam beherbergt.

Er sah es als ein **Gefängnis, das einsperrt, aber nicht schadet** und das den Gefangenen beherbergt, sein Leben lang, als seinen Begleiter.

---

[1] Brief 170:6.



Schließlich verglich der Heilige jene, die begraben wurden: Jona und sein Erlöser Jesus Christus; da sie beide in das Grab gelegt wurden, boten sie das Leben für andere.

- Die beiden toten Männer wurden durch ihre Taten zu einem Grund des Lebens:
  Jona für Ninive und der Gottessohn für die ganze Menschheit.
  Sie wurden wie Taucher, die die Schätze aus der Tiefe hervorgeholt haben und aus denen ein neues Leben entstanden ist.
  Jona tauchte und rettete Ninive aus der Tiefe
  und auch unser Herr tauchte und rettete Adam aus dem Hades.
  Hast du jemals gesehen, wie jemand, der begraben war, zum Herrn betete - außer bei Jona?
  Hast du jemals gesehen, dass jemand, der ermordet wurde, den Toten das Leben schenkt - abgesehen von unserem Herrn?

Hl. Jakob von Serugh

Ein heiliger Tempel, ein neues Kloster und ein verborgener Himmel!

Jona war an einem fremden Ort, den kein Fuß je betreten hat. Er verließ den Tempel in Jerusalem und fand doch den Walfisch als heiligen Tempel, in dem er das Opfer des Lobes darbringen konnte. Er verließ die Tempel seines Volkes, um allein in einem Kloster zu wohnen und das Leben der Anbetung zu praktizieren, wo ihn außer Gott, seinem Geliebten, nichts kümmert. Er war erhöht, als ob er im Himmel wäre, um mit den Cherubim und Seraphim zu loben!



- „Aus der Tiefe des Meeres wird meine Zunge Dich reichlich preisen und auf dem Grund des Meeres werde ich für Dich singen.

Ich verließ dich, Herr, in Jerusalem vor der Arche,
aber ich fand dich unter der Erde, wie du mein Leben leitest.
Du hast mich in einem neuen Kloster unter der Erde wohnen lassen.
Ich werde Dir mit den Hymnen der Verherrlichung singen,
wegen Deiner großen Herrlichkeit.
Aus dem Innern des Todes werde ich Dich preisen, oh guter Herr
und mein Mund wird Dir in meinem Kummer eine Krone der Herrlichkeit weben.“
Als wäre er im Himmel, betete er zum Herrn aus dem Bauch des Wals
und als wäre er unter den Cherubim, brachte er seine Gebete vor.

Hl. Jakob von Serugh

Wie hat der heilige Jakob von Serugh Jona gesehen?

In einem Fall sieht er ihn als Kapitän eines erstaunlichen Schiffes. Auf einer anderen sieht er ihn tot in einem Grab liegen, begleitet von einem neuen Leben. Wiederum sieht er ihn als Bräutigam, dessen Hochzeitskutsche ständig in Bewegung ist, während er ein einzigartiges und freudiges Festmahl genießt und einen Säugling im Schoß einer Jungfrau, einen König, der in einem schillernden Palast residiert, einen Gefangenen, der eingesperrt ist, dem aber nichts geschieht. Jetzt sieht er ihn als einen Priester, der vom Lande kommt, um in den Tiefen des Meeres auf einem Altar zu beten, der nicht von Menschenhand erbaut wurde.

Ein Gebet, das zum höchsten Herrn aufsteigt!



Der heilige Johannes von Chrysostomus glaubt, dass Gott Jona gelehrt hat, barmherzig mit anderen zu sein, denn wenn der Wal in der Lage war, ihn zu verschlingen und zu erbrechen, ohne ihn zu verletzen, sollte er dann nicht auch barmherzig mit seinen Brüdern sein, selbst wenn sie Heiden waren?
Die Wellen nahmen ihn auf, aber sie erwürgten ihn nicht und der Wal trug ihn, ohne ihn zu verletzen. Der Prophet hätte also barmherzig und mitfühlend sein müssen, sonst wäre er grausamer als das Raubtier, die unwissenden Seeleute und die tobenden Wellen.

- Wie seltsam! Als er im Bauch des Wals betete, stiegen seine Gebete auf, ohne dass ihn etwas daran hinderte.
  Die Frucht, die Jona aus dem Bauch des Wals schickte, war wunderschön: **ein Gebet, das als Erstlingsgabe zum höchsten Herrn aufstieg.**
  Es kam von einem weit entfernten Ort, war aber wunderschön, denn wer außer Jona hat je aus der Tiefe gebetet?
  Es ist ein **Lied, das sich allein aus der Tiefe erhebt** und so etwas hat es nie gegeben und wird es auch nie mehr geben.
  Es ist eine **Hymne, die von einem Hebräer im Herzen der Erde gesungen wurde** und sie erreichte auf wundersame Weise den höchsten Ort.
  Es ist eine **Traube der Herrlichkeit**, die Jona dem Bauch des Wals entriss und schickte und die himmlischen Heerscharen waren erstaunt über ihren süßen Geschmack.
  Jona legte das **süße Räucherwerk** nicht auf die glühende Kohle, sondern auf Wasser und die himmlischen Heerscharen wunderten sich über seinen Geruch.
  Ein reines Gebet, dessen Duft süßer war als Weihrauch und eine brennende Liebe, die weit mehr war als lebendige Kohle.

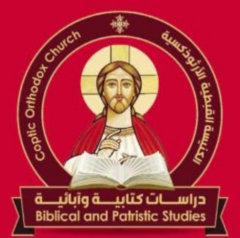


Das Gebet stieg auf und kam mit großer
Barmherzigkeit heraus und brachte dem, der keine
Hoffnung hatte, Hoffnung.
Der Gefangene kam aus der Finsternis und sah
das Licht und er wurde **ein neuer Mensch,**
der ungewöhnlich aus Wasser geboren wurde.
Der Wal gebar ihn als ein **Kind, das aus**
der Dunkelheit kam und das Land empfing
ihn als neugeborenes Kind von seiner Amme.
Er stieg auf, wie er herabstieg und wurde
im Bauch nicht von Hades verdorben.
Er **kam aus dem Tod heraus und war**
voller Leben, ohne Schaden davonzutragen.
Die Auferstehung schien auf den Propheten
und besprengte ihn mit Leben, sodass er seine Augen öffnete
und das Licht sah und er sehnte sich danach, Ihm zu begegnen.

Hl. Jakob von Serugh

„Da befahl der Herr dem Fisch, Jona ans Land zu speien.“ (Jona 2:11) **Der heilige Hieronymus** glaubt, dass sich das Wort „speien“ auf das triumphierende Leben bezieht, das aus den tiefsten und undurchdringlichsten Teilen des Todes hervorgegangen ist. Es war unmöglich, dass die Hölle Jona ergriff oder dass die Verwesung ihn heimsuchte; so sagt der Psalmist: „Denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis; du lässt deinen Frommen das Grab nicht schauen.“ (Ps 16:10)

Er ist als Erstgeborener aus der Mitte der Entschlafenen auferstanden, um uns mit ihm aufzuerwecken und wie der heilige Hieronymus sagt: „Denn die, die zuvor im Tod gefangen waren, hat er wieder zum Leben erweckt.“



Der heilige Johannes von Chrysostomus sagt:
„Die Niniviten verloren, selbst als sie den Propheten heftig erklären und deutlich drohen hörten, nicht den Mut.
Obwohl sie kein Vertrauen hatten, dass sie den Verstand Gottes bewegen könnten oder vielmehr Grund hatten, das Gegenteil aus der göttlichen Botschaft zu vermuten, selbst dann zeigten sie Reue und sagten:
[Wer weiß, vielleicht reut es Gott wieder und er lässt ab von seinem glühenden Zorn, sodass wir nicht zugrunde gehen." (Jona 3:9) Wenn nun barbarische und unvernünftige Menschen so viel wahrnehmen konnten, wie viel mehr sollten wir das tun, die wir in den göttlichen Lehren geschult wurden und eine solche Menge von Beispielen dieser Art, sowohl in der Geschichte als auch in der tatsächlichen Erfahrung, gesehen haben.][2]

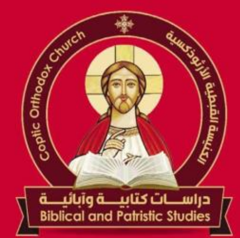
Er sagt:[Hätte Gott in den Tagen Jonas nicht mit Zerstörung gedroht, dann hätte er die Zerstörung nicht beseitigt. Wenn er uns nicht mit der Hölle gedroht hätte, dann wären wir alle in sie hineingefallen.][3]
Und wieder sagt er: [Wenn man jemanden mit der Gefahr bedrohet, rettet man ihn davor; die Drohung mit dem Tod schafft Leben.
Er stoppte das Urteil, nachdem er es ankündigte, im Gegensatz zu dem, was mit den aktuellen Richtern geschieht; denn, wenn sie ein Urteil fällen, muss es ausgeführt werden, aber in Bezug auf Gott tut er das Gegenteil. Er kündigt das Urteil an, um es zu stoppen.][4]

---

2 Brief an Theodore.

3 Zu 1Tim. Predigt 15.

4 Konz. Stat. 5:16



Der **heilige Johannes Chrysostomus** erklärte oft, dass Gottes Drohungen mit Tod und Verderben nicht dazu dienten, sein Volk zu töten, sondern es zum Leben der Umkehr zu führen. Die Bedrohung mit dem Tod gibt Leben und deshalb drohte Gott mit der Hölle, damit niemand in die Hölle geführt wird.

Der **heilige Jakob von Serugh** sah die Worte des Jona als Pfeile, die er auf die Menschen von Ninive richtete, weil er ihnen keine Hoffnung gab und ihnen nicht die Barmherzigkeit Gottes zeigte, der diejenigen umarmt, die umkehren. Jona erzählte ihnen nur die erschreckenden Ereignisse, die stattfinden würden. Daher zweifelten sie nicht an seinen Drohungen, sondern glaubten ihm und handelten sofort.

Die Weisheit des Königs zeigte sich in seinen Handlungen:

1. In Demut unterschätzte er nicht einen unbewaffneten Mann, der arm war und so verachtenswert aussah.

2. Er verließ sofort seinen Thron und zeigte aufrichtige Reue.

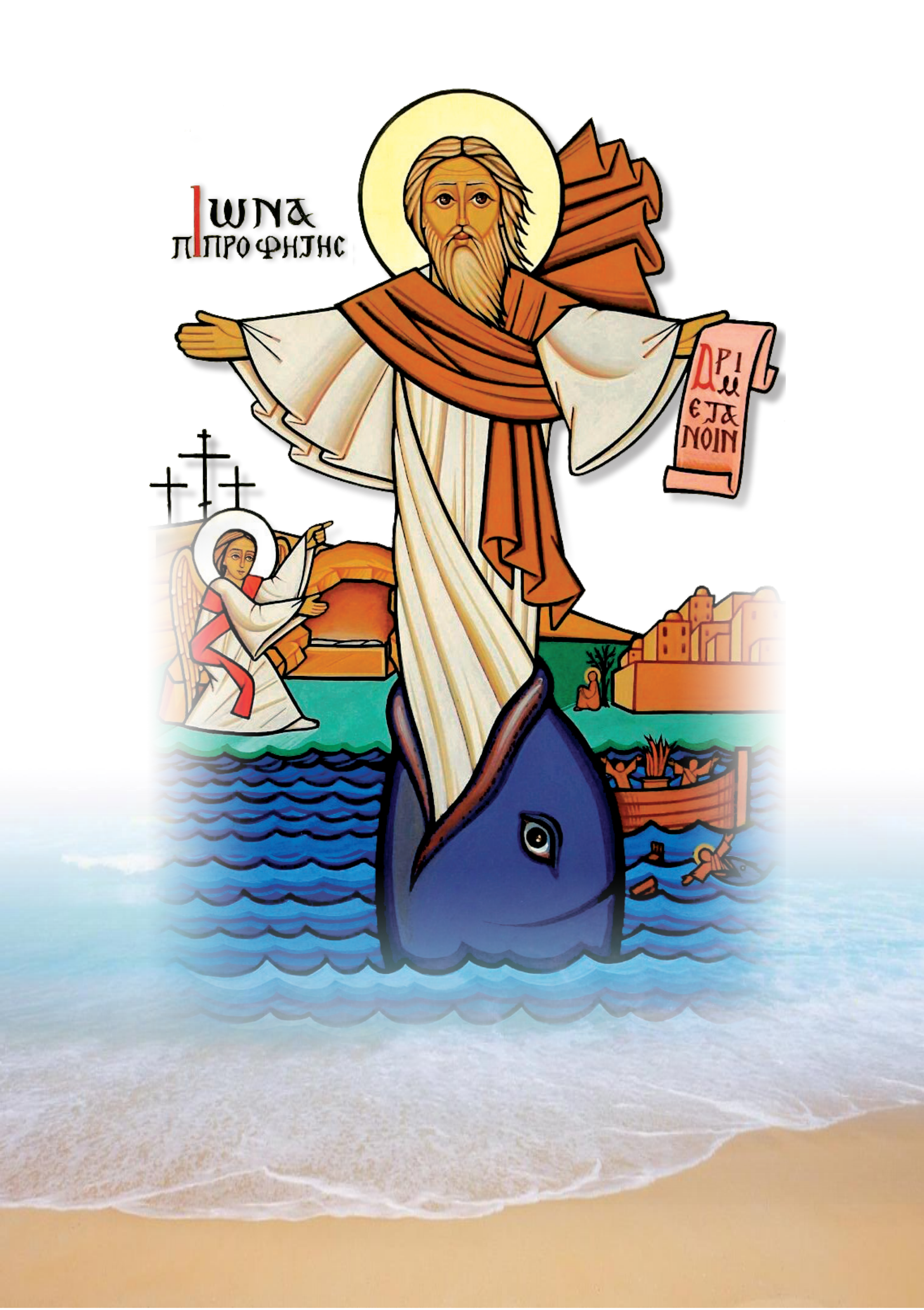
3. Er versammelte das ganze Volk, sogar die Kinder und ließ sie alle an der Schlacht teilnehmen.

4. Er erkannte, dass die Kinder und Säuglinge stärker waren als jede Waffe. Mit ihnen konnten sie jede Schlacht gewinnen und sich die Gnade Gottes verdienen.

In seiner Weisheit erkannte der König, dass sein Leben und das Leben seines Volkes in den Händen Gottes, des Gottes dieses Propheten, liegt. Wenn Jona also die Tür seines Herzens vor ihnen verschloss, so ist die Reue in der Lage, die Türen der Barmherzigkeit Gottes zu öffnen.

Bis hierher hat uns der Herr geholfen

(1Sam7,12)


ⲒⲰⲚⲀ
ⲠⲒⲠⲢⲞⲪⲎⲦⲎⲤ
ⲀⲢⲒ
Ⲙ
ⲈⲦⲀ
ⲚⲞⲒⲚ